

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 102.

Samstag, den 31. August 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad. Dehndgras-Verkauf.

Am Mittwoch, den 4. September 1901
mittags 2 1/2 Uhr

wird der Dehndgrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen an Ort u. Stelle im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Wegweiser für 1902

find zu haben bei
Gustav Riezingler, Buchbinder.



Gesucht

in große Stadt eine saubere, junge
tüchtige Köchin,
sowie ein reinliches,
tücht. Zimmermädchen,
welches schön bügeln und gut servieren kann
in ein Herrschaftshaus.

Vorzustellen mit Zeugnissen:

Villa Schmid, Diaststraße.

Calw a.

Bier junge

Dackel (Dachshund)

zu verkaufen.

Fritz Schanz beim Waldborn.

Ein ordentliches

Mädchen

wird wegen Erkrankung des seitherigen für
sokort bei gutem Lohn gesucht.

Näheres in der Redaktion.

Ein Kindermädchen

nicht unter 18 Jahren nach Auswärts per
sokort oder später, zu 2 größeren Kindern
gesucht.

Näheres Villa Schill.

Wildbad.

Haar-Verkauf.



Auf Antrag des Gottlieb Fr. Krauz, Küfermeisters hier und
seiner Kinder kommt folgende Liegenschaft

Gebäude Nr. A 94 1 ar 24 qm Wohnhaus u. Hofraum im
Hofgarten an der Hauptstraße

am Montag, den 2. September 1901

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum zweiten- u. letztenmal zum
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. August 1901.

Ratschreiberei: Wägner.

Liederkranz Wildbad. Tages-Ordnung

für das

VII. Gausängerfest des Enz-Nagoldgaues in Wildbad. (1. Sept. 1901.)

Vormittags 8 Uhr: Empfang der eintreffenden Sänger und Festgäste
auf dem Bahnhof;

„ 10 Uhr: Beginn des Wettgesanges. (Turnhalle) (Die nicht
aktiven Mitglieder haben 1 M. Eintritt zu ent-
richten, haben dagegen freien Eintritt zum Bankett.

„ 11 Uhr: Probe für die Teilnehmer an den allgemeinen
Gesängen;

Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung der Vereine zum Festzug an dem
Bahnhof, hierauf: Festzug zum Turnplatz. Be-
grüßungschor des Liederkranzes. Festrede.

„ 5 Uhr: Preisverteilung in der Turnhalle.

Abends 8 Uhr: Bankett mit Tanzunterhaltung in der Turnhalle.

Die verehrl. Einwohnerschaft Wildbads wird gebeten, durch
Besagung der Häuser zum Gelingen des Festes beizutragen.

Eintrittspreis für hiesige Einwohner 50 Pfg. Fremde Mk. 1.

Turnverein Wildbad.



Zu dem am nächsten Sonntag hier stattfindenden Gausängerfest
hat unser Verein seitens des verehrl. hiesigen Liederkranzes eine Einladung
erhalten. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert
und versammelt sich der Verein zur Teilnahme am Festzug präzis 1 1/2
Uhr im Gasth. z. wild. Mann.

Der Vorstand.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

2 Ztr. Bodenmehl

billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Empfehle eine hübsche Auswahl in

Halbflanell

zu Kleider u. Blousen passend, und eine große Auswahl

Hemden-Flanelle

von 26, 45, 50 u. 60 f an per Meter; ferner eine hübsche Auswahl

Bettzeuglen

schwere Qualität zu 60 f per Meter,

Catun zu Kleider

zu 50 f per Meter

bei

G. Rixinger.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 f an per Liter

Rot-Weine von 55 f an per Liter.



Dalma



Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tödet sicher alle Insecten sammt Brut. Gegen Fliegen (besonders auch in Stallungen), Flöhe, Schnaden, Schwaben, Rissen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker Eugen Lahr in Würzburg. Zu haben in Wildbad in der Kgl. Hofapothek.

Für Husten u. Catarrhleidende

Kaiser's

Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form. die sichere Wirkung ist durch **2650** noteriell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.

Paket 25 Pfg bei Chr. Brachhold in Wildbad.

Ia. Vollhäringe

sind frisch eingetroffen bei Adolph Blumenthal, Hauptstr. Delikatessengeschäft u. Weinstube.

Universal-Wasch- und

Fleckseife

„FIX“

empfehlen

Fr. Schmid, Straubenberg.

Liederkranz Wildbad.

An unsere passiven Mitglieder!



Unsere verehrl. passiven Mitglieder haben am Sonntag unlänglich des Gausängerfestes freien Eintritt auf den Festplatz, ebenso abends zum Banlett für 2 Personen, während für jede weitere Person 50 f zu entrichten sind.

Der freie Eintritt zum Wettgesang ist laut Statuten des Gausängerbundes nur aktiven Mitgliedern gestattet. Nicht singende Mitglieder zahlen den festgesetzten Eintrittspreis.

Die verehrl. passiven Mitgliedern werden ersucht, die Eintrittsbänder bis Samstag abend beim Kassier des Vereins, Herrn Malermeister Luz, abzuholen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder haben freien Zutritt zu allen Veranstaltungen.

Der Ausschuß.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Nächsten

Sonntag den 1. September

findet hier das

Gausängerfest

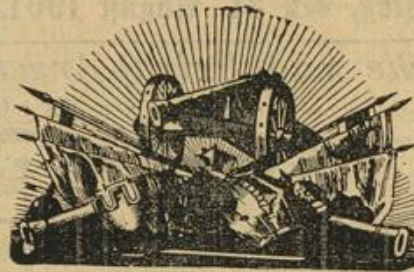
des Gnz-Nagoldganes statt, wozu auch an unseren Verein Einladung ergangen ist.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert und tritt der Verein zur Teilnahme am Festzug

mittags präcis 1 1/2 Uhr

am Rathaus an.

Der Vorstand.



Gegründet 1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

Kölnisches Wasser

Gegründet 1820.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Hôtel Schmid, Schömburg

Besitzer: Friedrich Traub

den tit. Kurgästen, Ausflüglern, Touristen etc. bestens empfohlen.

NB. Bei Spazierfahrten sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stallungen vorhanden sind.

Teinacher Wasser, Gerolsteiner-Sprudel, Sodawasser, Limonade, Himbeer, Citron, Orange, Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausaasse.

Große Auswahl

von feinem

Confect u. Törtchen, Kuchen etc.

empfehlen

Theodor Bechtle.

Telefon Nr. 39.

Güntner's Wische und Schußfett

empfehlen

W. Fuchslocher.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlen

G. Lindenberger,

Kgl. Hoflieferant.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantrat Peter Liebig.)

S a m s t a g den 31. August 1901

73. Vorstellung. (Jugend-Karten giltig.)

Comtesse Guckerl.

Puffspiel in in 3 Akten von F. v. Schönthan und F. Koppel-Elsfeld.

S o n n t a g den 1. Septbr. 1901

74. Vorstellung. Jugend-Karten giltig.

Der

Hochzeitstag

Schwank in 4 Akten von Wolters-Königsbrunn.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

N u n d s c h a n.

— Es ist angeordnet worden, daß bei Zahlungen aus Staatskassen künftig Reichsbanknoten und Reichskassenscheine verausgabt werden sollen, soweit nicht die Empfänger die Zahlungen in Gold ausdrücklich wünschen.

— Der am Sonntag den 25. August von Stuttgart nach Wildbad abgelassene Sonderzug wurde von 679 Personen benützt; mit dem Sonderzug von Stuttgart nach Honnau sind an demselben Tage 388 Personen gefahren.

Stuttgart, 26. August. Ein Herr aus Cannstatt, der gestern früh auf dem hiesigen Hauptbahnhof in den Expresszug nach Wildbad gehen wollte, wurde vom Schlag gerührt und war sofort eine Leiche.

Stuttgart. Prinz Weimar von Sachsen-Weimar hat sich in Verchesgaden eine schwere Erkältung zugezogen, die ihn ans Bett fesselt, so daß er nicht wie beabsichtigt, zu den Badener Rennen sich begeben konnte. Der Prinz, der nach Beendigung dieser Rennen nochmals nach Verchesgaden zurückkehren wollte, will nunmehr, sobald es sein Zustand gestattet, mit Prinzessin Olga Maria wieder ganz hierher zurückkehren.

Cannstatt, 27. Aug. Auf dem Wasen macht sich das bevorstehende Volksfest bemerkbar. Mit dem Aufschlagen des inneren Ringes ist schon begonnen worden. In nächster Woche werden die Plätze für Wirtschaften und Schaubuden versteigert.

Untertürkheim, 26. Aug. Der Pächter Maier des Gasthofs zum „Anker“ beschäftigte sich noch Einbruch der Dunkelheit an seinem Acetylen-Apparat und hatte dabei ein Licht. Plötzlich erfolgte eine Explosion; die Flammen schlugen aus dem Zylinder heraus. Maier erhielt Brandwunden an Händen und im Gesicht. Starke Rauch erfüllte das Zimmer, so daß die Gäste sich durch das Fenster flüchteten. Die Feuerwehr erschien auch auf dem Platze, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit treten.

Güglingen, 26. Aug. Wie gering im allgemeinen der diesjährige Obstertrog gegenüber dem vorjährigen ist, zeigt die Tatsache daß hier heuer bei der Versteigerung des städtischen Almandobstes 150 Mark gegen 1400 Mark im Vorjahre gelöst wurden.

Wangen, 26. Aug. Der Mörder des Gerichtsdieners Dettelbach, Geiger, von dem wir bereits gemeldet haben, daß er in Feldkirch verhaftet wurde, wurde nicht wegen dieses Mordes in Haft genommen, sondern schon am 6. d. Mts. wegen eines in Oesterreich verübten Diebstahls, erst hintenrein kamen die österreichischen Behörden auf den Gedanken, daß der Verhaftete der Mörder des Dettelbach sein könnte. Er schiebt die Lösung jetzt ganz dem noch nicht beigebrachten Kaiser Mob von Urlau zu. Die drei Meuterer haben sich bald nach der That getrennt. Mob allein wandte sich Ravensburg zu und die in dieser Gegend verübten Einbrüche scheinen auf sein Konto zu kommen.

Neuzingen, 27. August. Eisenwarenfabrikant Brekle bereitete gestern seinen etwa 100 Arbeitern einen recht vergnügten Tag durch gemeinschaftlichen Besuch des Lichtenspießspiels, wobei er nicht nur die Kosten für die Eisenbahnfahrt und den Eintritt ins Theater bestritt, sondern auch noch einen namhaften Beitrag zur Bestreitung der Zehrungskosten leistete.

Badnang, 24. Aug. Eine große Freude

wurde heute der Besitzerin des Bahnhofshotels zu teil. Bekanntlich wurde dort vor acht Tagen ein Einbruchdiebstahl verübt und silberne Bestecke zc. entwendet. Diese gestohlenen Gegenstände trafen nun heute wieder und zwar per Post aus der Landesresidenz hier in dem beraubten Hotel ein. Eine Spur, wer die Diebe waren, ist auch durch diese „ehrliche“ That nicht aufzufinden.

Rottweil, 26. Aug. Wegen Mordes, Raubes und Brandstiftung ist am 26. Juni vom hiesigen Schwurgericht der Viehhändler Simon Steinharter zum Tode, 6 Jahren Zuchthaus u. s. w. verurteilt worden. Seine Revision, die sich gegen die Fragestellung richtete, und die Nichtverlesung von Urkunden rügte, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Ulm, 26. August. Gestern nachmittag wurde in Böhlingen, Amtsgerichts Jertissen, durch den Gendarmen Nießlein von Jertissen einer der Raubmörder verhaftet, die in dem benachbarten Pfuhl die Wirtin Bitterolf erschlagen haben.

Ravensburg, 27. Aug. Gestern abend wollte ein Sergeant des hiesigen Landwehrkommandos sich mit dem 1/29 Uhr-Zug nach Aulendorf begeben. Sofort bei der Abfahrt seinen Firtum gewährend, sprang er aus dem Zug und wurde hiebei schwer verletzt. Ein Fuß wurde ihm gestern noch amputiert, der andere ist zweimal gebrochen. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

Bruchsal, 26. Aug. In der Soalbach unweit Wiesenthal, fanden gestern zwei Knaben die schrecklich verstümmelte Leiche eines Mannes. Der Hinterkopf war vollständig skalpiert, das Fleisch zerstückt und der Schädel zertrümmert, außerdem befand sich eine klopfende Wunde an der linken Schläfe. Die Tatsache, daß das Portemonnaie leer war und die Taschenuhr an der vorhandenen Kette fehlte, läßt auf einen Raubmord schließen. Die Leiche konnte noch nicht agnosziert werden.

München, 26. Aug. Gegen den Räuber Mathias Kneißl wird am Dienstag, 17. Sept., vor dem Schwurgericht in Augsburg verhandelt werden.

Augsburg, 26. Aug. (Verbrannt.) In dem Dorfe Gaisertshofen bei Türkheim, Bezirksamt Mindelheim, entstand heute früh in dem Anwesen des Schmiedemeisters Brigelmaler ein Brand, der das Haus einäscherte. Sieben Menschen verbrannten dabei, nämlich die Frau und 6 Kinder des Brigelmaler im Alter von 1—6 Jahren. Der Schmiedemeister selbst rettete sich mit knapper Not. Man vermutet, daß der Brand durch eine Kerze entstand, welche in der Nacht wegen eines Gewittes angezündet wurde und niederbrannte, als die Leute wieder eingeschlafen waren.

Berlin, 27. Aug. Eine sozialdemokratische Massenversammlung, die sich mit dem Gumbinner Militärprozeß beschäftigte, tagte gestern abend in Kellers Festsaal. Der Anbruch zu derselben war derart, daß ein großes Schutzmannsaufgebot die Koppenstraße schon eine Stunde vor Beginn der Versammlung sperrete, so daß viele Hunderte keinen Einlaß fanden. Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht bekämpfte in fast zweistündigem Vortrage das ergangene Urteil, worauf in einer Resolution der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß in der Revisionsinstanz das Todesurteil gegen Marten nicht aufrecht erhalten werde.

— Zum Gumbinner Mordprozeß. Die

verschiedenen Gerüchte, wonach der wirkliche Mörder des Rittmeisters von Krosigk in Ostasien zu suchen sei, haben sich als unzutreffend herausgestellt. Von den Unteroffizieren und Mannschaften der 4. Schwadron des 11. Dragoner-Regiments ist nach Ermordung des Rittmeisters von Krosigk Niemand nach China befördert worden.

Insterburg, 28. Aug. Wie das „Ostpreuß. Tagbl.“ erfährt, ist heute dem Verteidiger Horn telegraphisch die Mitteilung zugegangen, daß der kommandierende General Graf Fink v. Finkenstein bezüglich Hiedels Revision angemeldet hat.

— Das Jagdunlück des Erzherzogs Franz Ferdinand. Berliner Blätter schreiben: Der Erzherzog war Gast des Fürsten Schwarzenberg bei dessen Jagd im Böhmerwald-Revier. Das Betreten der Forste war durch eine Kundmachung strengstens verboten. Trotzdem wagte sich ein armes Weib, das vielleicht nicht lesen konnte oder in einer einsamen Hütte lebte, in den Forst bei Tuffels in der Nähe von Böhmischnöhren, um Himbeeren zu sammeln. Zum Unglück war sie von niemanden bemerkt worden. Ein Rehbock sprang auf, ein Schuß krachte und der Bock lag tot am Boden. Aber die mörderische Kugel hatte nachdem sie den Bock durchschossen, auch noch die Frau getroffen, die tot niederfiel. Der unglückliche Schütze war Erzherzog Franz Ferdinand, der österreichisch-ungarische Thronfolger.

— Zum Krieg in Südafrika. Die Regierung hat, wie ein Londoner Blatt bestätigt, Kitchener seit einiger Zeit strengste Sparsamkeit in der Kriegführung befohlen. Sie rechnet, daß der heutige „illusorische“ Widerstand der Buren dauern werde, so lange noch hundert Buren zusammenhalten können und sie halte es unter diesen Umständen für angezeigt, die enormen Kosten der heutigen Kriegführung um jeden Preis zu reduzieren und eine mehr abwartende Politik einzuschlagen, d. h. die sehr kostspieligen aktiven Operationen einzustellen und sich auf den Schutz der Kommunikationslinien zu beschränken. Das ist, was man immer prophezeit hat und es ist ungefähr das Ebdrückste, was England unter den heutigen Umständen thun kann.

— Der Mann der Bibel. Präsident Krüger empfing aus Pretoria die folgende Depesche; „Sonntag begruben wir Tante Sonnie. Was soll mit dem Hans geschehen?“ Der Präsident kabela zurück: „Best Sprüche 7 Vers 19 u. 20.“ Diese lauten: „... Denn der Mann ist nicht im Haus, er ist eines Weges gezogen. Er hat Geld in seine Hand genommen, am bestimmten Tage wird er wieder nach Hause kommen.“

London, 27. Aug. Kitchener depeßiert aus Pretoria: Ein sich von Kimberley nach Griqualand begebender Konvoi ist am 24. August bei Rooikopje von den Buren angegriffen worden. Bessere wurden zurückgeschlagen. Engländerseits gab es 9 Tote und 23 Verwundete. Der Konvoi ist am Bestimmungsort unverfehrt angekommen. 18 Transvaalbüren wurden von Rawlinson östlich von Edinburgh gefangen.

Rom, 27. Aug. Der Papst ernannte den Abt des Benediktinerklosters von Maria-Laach, Benzler zum Bischof von Metz. Der Sekretär der päpstlichen Nuntiat in Madrid, Febr. Jörn v. Bulach, wurde zum Weihbischof von Straßburg ernannt.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

88)

(Nachdruck verboten.)

„Ah, sehr wahrscheinlich,“ murmelte Helene zerstreut. Von diesem Tage an verlor sie die Fremde nicht mehr aus dem Auge. Frau Kelsey blieb in Barstoft und lieferte den Beweis, daß sie ehrlich und arbeitsam war. Gegen eine bestimmte Summe, welche Helene an Frau Green zahlte, ließ diese sich bewegen, die Fremde als Teilhaberin in ihr Geschäft aufzunehmen und vermochte sie für sich und ihr Kind eine bescheidene Existenz zu gründen. Aber trotzdem Helene die guten Eigenschaften Frau Kelsey's nicht unterschätzte, so konnte sie sich mit deren Charakter nicht befreunden, Sie war sehr launisch und veränderlich, nicht undankbar für empfangene Wohlthaten, hatte aber eine eigentümliche Art ihre Dankbarkeit zu zeigen. Mit ihrer Geschäftsteilhaberin kam sie nicht immer gut überein, aber ihre Heftigkeit war bald vorüber, wie Frau Green versicherte und der Anblick ihres Kindes konnte sie zu Thränen rühren und sanft machen, wie ein Lamm.

Diese Frau Kelsey nun war es, welche an einem schönen Sommerabende Helene Dering abermals auf ihrer Villa überroschte. Helene saß zur Dämmerstunde an dem offenen Fenster und blickte träumerisch in die dunkle See hinaus. Es war sehr still da draußen; die Musik war verstummt, die meisten Badegäste hatten bereits ihre Wohnungen aufgesucht; die Laternen auf den Straßen und an den Masten der vor Anker liegenden Schiffe waren sämtlich angezündet und droben am Firmamente schimmerten friedlich die Sterne.

Da näherte sich Frau Kelsey eiligen Schrittes über Rasen und Blumenbeete hinaus, dem Hause und stand dicht neben dem Fenster, ehe die Träumerin ihrer Anstichig wurde. Helene stieß einen Schrei aus und rief: „Guter Gott — wer ist dies?“

„Erschrecken Sie nicht, Fräulein,“ beruhigte Frau Kelsey, „ich gehe von hier und wollte Ihnen noch Lebewohl sagen und Sie vor etwas warnen.“

„Sie gehen weg! Wohin denn?“

„Ich weiß es nicht — Niemand weiß es. Darf ich einen Augenblick hinein kommen?“

„Ja, kommen Sie.“

Frau Kelsey trat durch die Glashüre ein, und Helene schloß das Fenster, ohne die Blenden herabzulassen. Dann klingelte sie nach Licht, und als die Lampe gebracht wurde, bemerkte sie, daß Frau Kelsey eine Hutschachtel vermittelst einer Kordel an ihrem Finger befestigt trug und ihr Kind, warm eingehüllt, auf den Armen hielt.

„Was soll dies plötzliche Weggehen bedeuten?“ fragte Helene.

„O, ich fürchte mich hier zu bleiben; ich hatte in der letzten Zeit viel Angst und Sorge auszustehen, und es kommt näher und näher jeden Tag.“

„Haben Sie wieder Streitigkeiten mit Frau Green gehabt?“

„Bewahre; Frau Green ist keine so üble Person, und sie wird erst morgen erfahren, daß ich mich weggeschlichen habe. Sie kann schlafen, tief und ruhig, und ich kann es nicht.“

„Und Sie wissen selbst nicht, wohin Sie gehen?“

„Nein, nur fort von meinem Gatten, der ausgebrochen ist; ich habe keinen Mut, dem gräßlichen Menschen noch einmal vor die Augen zu kommen.“

„Ausgebrochen! Was meinen Sie damit?“

„Ich war schon eine halbe Meile von der Stadt entfernt, als ich dachte, ich wollte doch umkehren und Ihnen nach meiner Weise noch einmal für alles danken, was Sie an mir gethan,“ fuhr Kelsey fort.

„Aber wo war Ihr Gatte seither?“

„Im Gefängnis, Fräulein. Schon vor einem Monate ist er durchgebrannt, und ich erfuhr es durch einen sonderbaren Zufall, wie ich Ihnen erzählen will, wenn es Sie interessiert.“

Frau Kelsey erzählte weiter: „Nun hat mein Gatte sich aber heimlich bis nach Wolfston durchgebracht, gerade als ob er wüßte, daß ich hier sei.“

„Ja, ja,“ sagte Helene mit begreiflicher Ungebuld; „doch was geht mich dieser Mann an? Warum sollten Sie vor ihm mich warnen müssen?“

„Wenn Sie erlauben, Fräulein, sein Name ist Baretti — Paulo Baretti — der Mann — der Elste Nord wegbrachte und — wie die französischen Blätter schreiben — mehr ein Teufel als ein Mensch geworden ist; obgleich er das auch früher schon war,“ fügte die Frau nachdenklich bei. „Ja, er war ein Teufel, Fräulein.“

„Paulo Baretti — Ihr Gatte!“ rief Helene. „Warum haben Sie mich die ganze Zeit her zu täuschen gesucht?“

„Sogleich will ich es erzählen, Fräulein. Ich bin ganz außer Atem; das Kind wird eben, Gott sei Dank, so dick und schwer. Ich nannte sie Elsie nach dem Mädchen das mich gerettet hat. Nun wissen Sie alles.“

„Sie gerettet!“

„Ja; lassen Sie sich das von ihr selbst erzählen,“ sagte Frau Baretti, sich tief über ihr Kind herabneigend; „für mich wäre es zu hart. Haben Sie nicht gehört, daß ich sagte, er sei bereits in Wolfston? Wollen Sie nicht Elsie's Vater warnen, wie ich Sie gewarnt habe? Er ist nicht sehr für Frank Nord — er war es nie.“

„Ja; ich werde schreiben, sobald ich wieder von Oberst Nord oder seiner Tochter Nachricht erhalte. Doch Sie regen sich unnötig auf. Ihr Gatte wird vielleicht gar nicht nach Barstoft kommen.“

„Vielleicht nicht; doch — ja!“ kreischte sie so plötzlich auf, daß Helene das Blut in den Adern erstarren fühlte, „sehen Sie dort — an dem Fenster — da ist er schon!“

49. Kapitel.

Obgleich Frau Baretti dem Fenster den Rücken gekehrt hatte, so war doch sie es, welche zuerst das wilde, gräßliche Gesicht erblickte, das fest gegen die Scheiben gepreßt war, um das Zimmer besser überschauen zu können. Seit jenem Tage, da sie das Haus ihres Gatten verlassen hatte, war es eine nervöse Gewohnheit Fanny's geworden, über die Schulter zu blicken. Wenn Paulo durch Elsie erfahrene, was sie zu thun beabsichtigt hatte, so würde er sie umbringen, sobald er sie zu Gesicht bekam. Dies war ihre feste Ueberzeugung und ihre sie beständig quälende Angst, die mit der Zeit eher ärger wurde, anstatt

abzunehmen; daher war sie beständig auf ihrer Hut, um nicht hinterlistig überfallen zu werden. Fanny Baretti bereute die Vergangenheit, und ihr früheres Leben an Paulo's Seite schien ihr wie ein Traum. Als sie den Gefürchteten jedoch so plötzlich vor sich sah, sählte sie sich sofort schauernd in jene düstere Zeit zurückversetzt.

Helene hatte das Gesicht am Fenster ebenfalls ganz deutlich gesehen, ehe es verschwunden war, und wenn sie sich auch geneigt fühlte vieles der nervösen Angst ihrer Besucherin zuzuschreiben, so blieb doch kaum ein Zweifel an dem wirklichen Sachverhalte. So wild und grimmig wie das Paulo's, gab es nur wenige Gesichter in der Welt. Helene hatte die abschreckenden Züge nur ein einziges Mal in dem Salon zu Wolfstonhaus gesehen, aber sie waren deutlich in ihrer Erinnerung eingegraben. Die kleinen, funkelnden Augen, der halbgeöffnete Mund mit den glitzernden Zähnen, die gelbgrüne Gesichtsfarbe, der unverkennbare wilde Ausdruck — alles war erkenntlich und verkündete irgend ein neues Verhängnis, welches dieses Unglücksgeschöpf stets im Gefolge hatte. Mit der Vergangenheit stand er in schrecklicher Verbindung. Helene wußte längst, wer in jener Nacht die Wolfstener Brücke geöffnet hatte, und auf wessen Leben es abgesehen war, und von jenem Tage an war Paulo Baretti ihr ein fürchtbares Wesen. Trotz ihres natürlichen Mutes zitterte sie also bei dieser unerwarteten Ueberaschung.

„Es war Paulo — nicht wahr. Sie haben ihn auch gesehen?“ fragte Frau Baretti eifrig.

„Ja, ich glaube, er war es. Aber was thut er in Barstoft?“ fügte sie sehr aufgeregt bei; „und was kann er Ihnen oder mir anhaben?“

„O ich weiß es nicht. Aber Unheil wird er sicher anrichten, bis er wieder eingeschlossen ist. Er kann nicht anders, Fräulein, es liegt in seiner Natur.“

Helene hatte nun ihre Fassung wiedererlangt. „Ich fürchte ihn nicht,“ sagte sie ruhig.

„Das ist ganz gut,“ bemerkte die Andere; „doch was soll aus mir werden? Heute abend wage ich mich keinen Schritt mehr vor die Thüre. Er weiß, daß ich hier bin — er hat mich beobachtet.“

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf.

Alle Preise ermäßigt. Saison Schuhwaren und zurückgesetzte Artikel unter Einkaufspreis.

Herren Zugstiefel, Wert M. 5.50 zu M. 4.—	
„ „ „ „ „ „ 7.— „ „ 5.50	
„ „ „ „ „ „ ohne Naht Wert 8.— „ „ 6.—	
Knaben Schnür- u. Zugstiefel, extra stark, Wert 5.50 „ „ 4.—	
Hauschuhe Wert M. 1.— „ „ —60	
„ Leder, mit stark genähter Sohle u. Absatz „ 1.80 „ „ 1.30	
Knopf u. Schnürstiefel	
„ Ia. Dual. Wert „ 8.— „ „ 6.—	
Knopfstiefel „ „ 5.50 „ „ 4.—	
Arbeiterchuhe „ „ 5.— „ „ 3.80	
Robrstiefel, schwer genagelte Kinderstiefel 2c. Kinder-Lederschuhe von M. —.40 an.	
Leo Mündle's Schuhfabriklager, Pforzheim. Deimlingsstr. Ecke Marktplatz.	